

PRESSEMITTEILUNG
10. Dezember 2014

Die Offenen Hilfen planen ein "Büro für Leichte Sprache"

Informationen so einfach wie möglich aufzubereiten, ist ein Ziel der Offenen Hilfen. In Zukunft soll ein "Büro für Leichte Sprache" gewährleisten, dass die Texte auch tatsächlich von Menschen mit geistiger Behinderung verstanden werden.

Fahrtkosten abrechnen, Texte korrigieren, einen Kaffee trinken, den Büromops kraulen. Viel zu schnell ist er schon wieder vorbei, der halbe Bürotag von Elke Gallian. Um halb 12 steigt sie ins Auto, wird zurück zu den Werkstätten chauffiert, wo sie den Großteil ihrer wöchentlichen Arbeitszeit verbringt: Artikel eintüten für die Firma ProMinent.

Im Büro der Offenen Hilfen arbeitet sie seit zwei Jahren einmal die Woche donnerstags. Offiziell als Praktikantin – "Dauerpraktikum", wie sie ein wenig selbstironisch feststellt. Elke Gallian leistet Pionierarbeit: Als bislang erste Testleserin für Leichte Sprache bei den Offenen Hilfen hat sie dafür gesorgt, dass bereits Teile des aktuellen Jahresprogramms in Leichte Sprache übertragen werden konnten. Denn um auch wirklich das Gütesiegel für "Leichte Sprache" zu erhalten, muss ein bereits vereinfachter Text von einem Testleser mit Behinderung gegengelesen und zusätzlich bebildert werden. Nur dann erhält er das offizielle Logo von "Inclusion Europe" für Leichte Sprache. Weitere Kriterien sind unter anderem eine Schriftgröße von 14 Punkt und ein anderthalbfacher Zeilenabstand, das Fehlen von Nebensätzen und die Trennung von zusammengesetzten Hauptwörtern mit einem Binde-Strich.

Elke Gallian arbeitet dafür eng mit dem Fremdsprachenkorrespondent und Verwaltungsangestellten Steffen Schwab zusammen. Um das "Büro für Leichte Sprache" zu gründen, sucht Steffen Schwab aktuell noch mehr Testleser mit einer geistigen Behinderung, die Tipps zur Verbesserung des einfachen Deutschs geben. Monatlich soll ein Treffen stattfinden, bei dem Schriftstücke wie Formulare, Bedienungsanleitungen oder kurze Regelwerke geprüft und optimiert werden sollen.

Elke Gallian liebt Bücher und Texte. Vielleicht ein Grund dafür, warum sie viel lieber im Büro arbeitet als in der Werkstatt. In ihrer Freizeit schreibt sie Geschichten und liest Romane, die nicht in Leichter Sprache sind. Aber es gibt Texte, die in Leichte Sprache übertragen wurden, einige Abschnitte aus der Bibel zum Beispiel, das Buch zum Film "Ziemlich beste Freunde", "Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" und eine Kurzfassung von "Tschick" von Wolfgang Herrndorf.

Geschäftsstelle
Heidelberger Werkstätten
Integrative Kindergärten Pustelblume
Wohnstättenverbund
Offene Hilfen

Freiburger Straße 70
Freiburger Straße 2
Freiburger Straße 2a
Freiburger Straße 70
Heinrich-Fuchs-Straße 73

69126 Heidelberg
69126 Heidelberg
69126 Heidelberg
69126 Heidelberg
69126 Heidelberg

Telefon: (06221) 34 16-0
Telefon: (06221) 3 49 00
Telefon: (06221) 30 23 25
Telefon: (06221) 3 41 60
Telefon: (06221) 33 92 30

In den meisten Fällen dient die Leichte Sprache jedoch dazu, Behördendeutsch verständlich darzustellen. Nicht nur Menschen mit einer geistigen Behinderung oder Lernschwierigkeiten, auch solche mit einer Sehschwäche, Analphabeten oder Migranten mit geringen Deutschkenntnissen profitieren von der Leichten Sprache. Bislang existieren laut Steffen Schwab 20 bis 30 Büros für Leichte Sprache in Deutschland, das erste wurde 2004 in Bremen gegründet. Manche Übersetzungsbüros bieten sogar Dolmetschen in Leichter Sprache an. Ausgehend von dem Netzwerk "People First Deutschland" wird auch ein Wörterbuch weiterentwickelt. Parallel dazu gibt es die Webseite Hurraki.de, die wie Wikipedia funktioniert und so ausgefallene Begriffe kennt wie "Fröbelstern", "Volksdroge" und "Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft". Wie bitte? Ein Glück, dass es das auch in Leichter Sprache gibt!

Sie möchten Testleser werden oder können uns einen Testleser empfehlen?

Kontakt: Steffen Schwab, Telefon: 06221 / 33 9 23 12, E-Mail: sprache@offene-hilfen-heidelberg.de



Testleserin für Leichte Sprache: Elke Gallian

Bild-Link: <https://www.lebenshilfe-hd.de/public.php?service=files&t=a67cac6f5a6fc95ed239320717488452>

INFO

Die Offenen Hilfen begleiten Menschen mit geistiger Behinderung in ihrem Bestreben, gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen.

Die Offenen Hilfen verstehen sich als Dienstleister für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Auf jeden Menschen, seine Vorlieben und Bedürfnisse, stellen sich die Mitarbeiter neu ein. Die Unterstützung wird entweder in der Nähe des Wohnortes angeboten (etwa bei den Tagesgruppen) oder die Assistenten kommen direkt zum Klienten, um die erwünschte Leistung zu erbringen (etwa beim Familienunterstützten Dienst oder beim Ambulant Unterstützten Wohnen).

Die Leitideen der Offenen Hilfen sind:

Das Normalisierungsprinzip: Jeder Mensch soll ein Leben führen können, das so normal wie möglich ist.

Die Selbstbestimmung: Jeder Mensch entscheidet selbst über sich und die Lebensumstände, in denen er leben will.

Die soziale Integration: Niemand darf aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden.

Über die Lebenshilfe

Mittendrin statt nur dabei

Jeder Mensch soll sein Leben so gestalten können, wie es ihm entspricht. Auch Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Der Lebenshilfe geht es um jeden einzelnen Menschen. Darum, dass seine Grundrechte nicht beschnitten werden, dass seine Würde geachtet und er nicht diskriminiert wird. Der Verein setzt sich dafür ein, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderung gesichert ist, dass sie selbstverständlich als vollwertige Mitglieder in der Gesellschaft leben können.

Die Lebenshilfe

Gegründet wurde die Lebenshilfe 1958 von Eltern und Fachleuten in Marburg. Von Anfang an sollte der Verein bundesweit ausgerichtet sein. Schnell entstanden überall in der Bundesrepublik Deutschland Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe. 523 solcher Orts- und Kreisvereinigungen gibt es heute bundesweit. Sie sind rechtlich eigenständig und zu 16 Landesverbänden und zur Bundesvereinigung zusammengeschlossen.

Die Ortsvereinigung Heidelberg

Am 11. April 1961 wurde die Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e. V. Ortsvereinigung Heidelberg von einer Gruppe von Eltern, Ärzten und Psychologen gegründet. Es war die 37. Ortsvereinigung der Lebenshilfe in der BRD.

Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig und als gemeinnützig anerkannt. Seine Aufgabe ist es, alle Maßnahmen und Einrichtungen zu fördern, die eine wirksame Lebenshilfe für Menschen aller Altersstufen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und ihre Angehörigen bedeuten. Derzeit profitieren etwa 600 Menschen vor allem aus der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis vom Beratungs-, Betreuungs- und Versorgungsnetz der Lebenshilfe Heidelberg – in den integrativen Kindergärten Pustblume, bei den Heidelberger Werkstätten, beim Wohnstättenverbund oder bei den Offenen Hilfen.

PRESSEKONTAKT:

Cosima Stawenow

Freiburger Straße 70

69126 Heidelberg

Telefon: 06221/89 32 165

Mobil: 0160/18 64 347

E-Mail: cosima.stawenow@lebenshilfe-heidelberg.de

www.lebenshilfe-heidelberg.de